

## Ich schick Dir etwas Licht

„Ich schick Dir etwas Licht“ stand auf dem Zettel,  
dem Zettel, den er mir über den Tisch zu schob.  
„Ich schick Dir etwas Licht“. Das machte mich sprachlos,  
ich war erstaunt, verwirrt.

„Ich schick Dir etwas Licht“, denn das würde mir fehlen,  
meinte er mit einem Fingerzeig auf eines meiner Gedichte.  
„Ich schick Dir etwas Licht“. Das stand nun im Raume  
Ohne Vorwarnung oder Ankündigung.

Da sitze ich nun in der Fränkischen Schweiz  
Und das Licht breitet sich langsam aus in mir, wird groß.  
Ich lasse es in mir wirken, nehme es auf,  
nehme es an.

Gegen die Ausbreitung des Lichtes in mir  
Kann ich mich so gar nicht erwehren.  
Die Landschaft und die Menschen in ihr machen mich wehrlos.  
Und ich will alles in mir aufnehmen,  
alles, was die Menschen, die Landschaft, das Licht  
mir geben.

Das Licht strahlt nun hell und kräftig.  
Es steckt in mir und strahlt aus mir heraus.  
Ich lasse mich von ihm durchflutet, trage es offen mit mir  
und stecke an.

„Ich schick Dir etwas Licht“, mit diesem Zettel fing es an.  
Bestärkt durch die Atmosphäre dieser Landschaft begann es zu strahlen.  
Ich schick Dir etwas Licht!, sage jetzt ich,  
denn mich füllt es nun gänzlich aus.

Ich schick Dir etwas Licht, denn ich teile es gerne.  
Ich gebe Dir etwas davon ab und somit an Dich weiter.  
Ich schick Dir etwas Licht. Lass es in Dir wirken, wachsen  
und trage es weiter.